

**GERHARD TOMEDI**

**DAS HALLSTATTZEITLICHE  
GRÄBERFELD VON FRÖG**

Die Altgrabungen von 1883 bis 1892



**BUDAPEST 2002**

Gedruckt mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien,  
der Abteilung Kultur im Amt der Tiroler Landesregierung,  
der Abteilung Kultur im Amt der Kärntner Landesregierung und  
der Österreichischen Forschungsgemeinschaft



Umschlagbild:

Frög, Grabhügel 2 auf Parzelle 1516 (Foto: Prähistorische Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien)  
Pferdereiter und Wasservogel aus Blei (Foto: G. Tomedi)  
Gestaltung: Erzsébet Jerem und András Kardos

Bandredaktion:

ERZSÉBET JEREM

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Tomedi, Gerhard:

Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Frög : die Altgrabungen von 1883 bis 1892 /  
Gerhard Tomedi. – Budapest : Archaeolingua, 2002  
(Archaeolingua ; 14)

Zugl.: Innsbruck, Univ., Habil.-Schr., 1998

ISBN 963-8046-42-2

HU-ISSN 1215-9239

© ARCHAEOLOGUA Foundation

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system,  
or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, digitised, photocopying,  
recording or otherwise without the prior permission of the publisher.

2002

ARCHAEOLOGUA ALAPÍTVÁNY

H-1250 Budapest, Úri utca 49

Textverarbeitung durch den Autor

Graphische Arbeiten: Hans Appler, Andreas Blaikner, Ute Kurz,  
Monika Ludescher, Nadja Riedmann, Michael Schick und Gerhard Tomedi

Bildbearbeitung: Erzsébet Jerem und András Kardos

Konvertierung und Herstellung der Druckvorlage: Rita Kovács

Druck: AKAPRINT Budapest

# Inhalt

Vorwort .....	9
1. Einleitung .....	11
2. Zur Topographie des Gräberfeldes von Frög.....	13
2.1. Lage .....	13
2.2. Verkehrswege.....	15
2.3. Naturräumliche und klimatische Bedingungen.....	16
2.4. Zur Topographie und zur späteren wirtschaftlichen Nutzung der Parzellen mit Grabhügeln .....	17
2.5. Grundeigentümer.....	18
3. Die Grabungen in Frög von 1883 bis 1892 .....	21
3.1. Die Grabungsgeschichte und die handelnden Personen .....	21
3.2. Zur Grabungstechnik .....	28
3.3. Grabungen von Privatpersonen.....	32
4. Dokumente zu den Grabungen in Frög von 1883 bis 1892 .....	35
4.1. Planunterlagen.....	35
4.1.1. Der Gesamtplan 1886.....	35
4.1.2. Kampagnenpläne von Kaspar Kaiser .....	36
4.1.3. Der Kampagnenplan der Anthropologischen Gesellschaft.....	36
4.1.4. Plan von 1888 .....	39
4.1.5. Spätere Gräberfeldpläne und deren Korrelierbarkeit.....	41
4.1.6. Die Zählung der Tumuli .....	41
4.1.7. Kartierungsprobleme .....	42
4.2. Die Grabungsprotokolle .....	42
4.2.1. Der Grabungsbericht für 1883 von Alfons Müllner.....	42
4.2.2. Protokolle der Grabungen des Kärntnerischen Geschichtsvereins .....	42
4.2.3. Protokolle der Grabungen der Anthropologischen Gesellschaft.....	43
4.2.4. Vorhandene Protokolle .....	44
4.2.5. Bemerkungen zur Transkription der Protokolle .....	45
4.3. Weitere Quellen.....	45
4.3.1. Die Parzellenbeschreibung von Caspar Kaiser.....	45
4.3.2. Die jährlichen Grabungsberichte von Carl v. Hauser .....	47
4.3.3. Die Fundbeschreibungen von Caspar Kaiser.....	47
4.3.4. Die Zeichnungen der Funde der Jahre 1885/86 vom Seidelschen Grund von Wilhelm Sorgner .....	47
5. Der Zustand des Fundmaterials, dessen Identifikation und Zuweisbarkeit.....	49
5.1. Das Material im Kärntner Landesmuseum.....	49
5.2. Das Material in der Prähistorischen Abteilung am Naturhistorischen Museum Wien.....	50
5.3. Das Material im Villacher Stadtmuseum .....	52
5.4. Das Material in anderen Sammlungen .....	52

6. Die Grabungen in Frög nach 1892 .....	53
7. Forschungsgeschichte .....	57
7.1. Zum Stand der Vorgeschichtsforschung zur Zeit der Grabungen in Frög von 1883 bis 1892 .....	57
7.2. Interpretationen zum Gräberfeld von Frög durch Carl Baron Hauser .....	62
7.3. Frög in der wissenschaftlichen Literatur .....	65
8. Chronologie .....	73
8.1. Vorbemerkungen zur chronologischen Basis .....	73
8.1.2. Die Kontinuität aus der Urnenfelderbronzezeit .....	76
8.1.3. Von der späten Urnenfelderzeit (Ljubljana I – II b) bis Podzemelj 1 .....	77
8.1.4. Von Podzemelj 2 bis Stična 1 .....	80
8.1.5. Stična 2 .....	84
8.1.6. Most na Soči (Sveta Lucija) .....	85
8.1.7. Die inneren Ostalpen .....	89
8.2. Die Rahmenchronologie für den Fundort Frög .....	92
8.3. Absolut-chronologische Daten .....	93
9. Zur methodischen Strategie bei der Rekonstruktion der Fröger Grabinventare .....	95
10. Bestattungsmodus, Grabbrauchtum und Grabarchitektur .....	99
10.1. Bestattungsritual .....	99
10.2. Bestattungsarten .....	99
10.3. Grabarchitektur .....	101
10.3.1. Grabeinbauten .....	101
10.3.2. Tumuli .....	104
10.4. Einzelgräber, Mehrfachbestattungen und Nachbestattungen .....	106
10.4.1. Zur Quellenlage .....	106
10.4.2. Einzelbestattungen mit mehreren Deponierungsstellen .....	107
10.4.3. Mehrfachbestattungen im Sinne einer Totenfolge .....	107
10.4.4. Nachbestattungen und Bestattungsfolgen .....	109
11. Sachgruppen .....	111
11.1. Waffen und Gerät .....	111
11.1.1. Schwerter .....	111
11.1.2. Äxte und Beile .....	116
11.1.3. Lanzenspitzen .....	123
11.1.4. Messer .....	125
11.1.5. Bratspieße .....	133
11.1.6. Pferdezaumzeug .....	137
11.1.7. Steigeisen .....	152
11.1.8. Schlaufe und Kugel aus Eisen .....	156
11.1.9. Kesselhaken mit Kette aus Eisen .....	156
11.1.10. Sichelförmige Geräte .....	156
11.1.11. Ringförmiger Beschlag .....	157

11.1.12. Rahmenförmiger Beschlag .....	157
11.1.13. Klängenabschlag aus Silex .....	157
11.1.14. Schleifsteine .....	158
11.1.15. Beinstift .....	159
11.1.16. Spinn- und Webutensilien .....	159
11.1.17. Keramischer Stecker .....	162
11.1.18. Mörserstein .....	163
11.2. Trachtbestandteile und Schmuck .....	165
11.2.1. Nadeln .....	165
11.2.2. Fibeln .....	172
11.2.3. Ringschmuck .....	193
11.2.4. Drahtgürtelhaken und Gürtelringe .....	198
11.2.5. Schalenförmiges Fragment aus Bronze .....	199
11.2.6. Drahtringe mit hohlen Bronzeperlen .....	200
11.2.7. Klapperbleche .....	200
11.2.8. Zierplatten mit Kettchen und Klapperblechen .....	200
11.2.9. Schmuckketten mit Perlen .....	201
11.2.10. Blechschüppchen .....	205
11.2.11. Anhänger .....	205
11.3. Gefäße .....	207
11.3.1. Gefäße aus Bronzeblech .....	207
11.3.2. Gefäße aus Keramik .....	223
11.4. Bleiplastik .....	246
11.4.1. Zur Herkunft des Fröger Bleies .....	246
11.4.2. Blei als Werkstoff .....	246
11.4.3. Zur Fundüberlieferung der Bleiplastik .....	254
11.4.4. Typologie .....	254
11.4.5. Zahlenmäßige Verteilung .....	264
11.4.6. Zur geschlechtsspezifischen Zugehörigkeit der Bleiplastik .....	264
11.4.7. Zur zeitlichen und stilistischen Entwicklung .....	267
11.4.8. Emblematisches .....	269
11.4.9. Gestik, Szenisches und Kompositionen .....	273
11.4.10. Zur Deutung der Bleiplastik .....	277
11.4.11. Verteilung im Gräberfeld .....	280
12. Ein überregionaler Vergleich zu Sozialstrukturen der Hallstattzeit .....	283
12.1. Prämissen zur Gräberarchäologie .....	283
12.2. Fallbeispiele .....	287
12.2.1. Schwertkrieger im Westhallstattkreis .....	287
12.2.2. Königsgräber im Sulmtal .....	289
12.2.3. Die „Homerische Gesellschaft“ .....	290

12.2.4. Zur Gesellschaftsstruktur in Dolenjsko .....	293
12.2.5. Weitere Schwertgräber in Dalmatien und im Süd- und Südostalpenraum als Indikatoren der Elite .....	297
12.3. Höhensitze als Zentren der Macht .....	303
12.3.1. Protourbane Zentren in Etrurien und Lazio .....	303
12.3.2. Dolenjsko und das Modell Stična .....	304
12.3.3. Die Poštela in Štajerska .....	305
12.3.4. Der Burgstallkogel im Sulmtal .....	305
12.3.5. „Fürstensitze“ im Westhallstattkreis .....	308
12.4. Zusammenfassung .....	310
13. Interpretation der Grabfunde aus Frög .....	313
13.1. Zur sozialen Gliederung .....	313
13.1.1. Nuklei in der zeitlich-räumlichen Belegung des Gräberfeldes .....	313
13.1.2. Vermutbare männliche Elitegräber von Frög .....	313
13.1.3. Kriegergräber und Waffenkombinationen .....	315
13.1.4. Reiche, nicht eindeutig geschlechtsspezifisch bestimmbare Gräber .....	319
13.1.5. Frauengräber und zur sozialen Stellung der Frau .....	320
13.2. Zu einer möglichen nahegelegenen „Zentralsiedlung“ zum Gräberfeld von Frög .....	323
14. Zur kulturhistorische Lokalisierung der Fröger Gesellschaft .....	327
14.1. Die regionale Stellung von Frög .....	327
14.1.1. Zur Hallstattzeit an Gail und oberer Drau .....	327
14.1.2. Zu Richard Pittionis Typus Frög .....	343
14.1.3. Zugriff zu Ressourcen, Handel und Herrschaft .....	344
14.2. Die überregionalen Beziehungen von Frög .....	346
14.3. Das Ende der „ostalpin-pannonischen hallstädtischen Hügelgräberkultur“ .....	349
15. Anhang .....	355
15.1. Parzellenbeschreibung von Caspar Kaiser .....	355
15.2. Korrelation der Neunummerierung in der Reihe der Ausgrabungen und der Hügelzählung nach Parzellen von Kaiser .....	374
15.3. Korrelation der Hügelzählung nach Parzellen von Kaiser mit der Neunummerierung in der Reihe der Ausgrabungen .....	383
Abgekürzt zitierte Literatur .....	392
16. Katalog .....	409
Tafeln .....	591

## Vorwort

Museumsarchäologie könnte man jene Teildisziplin unseres Faches nennen, die sich der Aufarbeitung von Altbeständen aus Grabungen längst vergangener Jahre widmet. Unmengen von Quellenmaterial schlummerten in den Depots und lagen somit für die Forschung die längste Zeit brach. Nachdem aber bereits zahlreiche andere wertvolle Bestände eine wissenschaftliche Bearbeitung erfahren hatten, mußte es umso mehr überraschen, dass das Gräberfeld von Frög übrig geblieben war.

Die Neuaufnahme der Bestände aus Frög geht auf Anregungen von Herrn Oberkonservator Univ.-Prof. Dr. Markus Egg, RGZM Mainz, und meinem seinerzeitigen Dienstvorgesetzten, Herrn Univ.-Prof. Dr. Andreas Lippert, jetzt Universität Wien, zurück.

Nach einer Anfrage zum Studium des Materials im Jahre 1987 antwortete der damalige Leiter der Prähistorischen Abteilung am Naturhistorischen Museum in Wien, Hofrat Dr. Wilhelm Angeli, dass kein weiterer Prätendent vorhanden wäre, und er mich daher als Bearbeiter autorisierte. Für die freundliche Aufnahme an der Abteilung und für die sachkundige Hilfe danke ich ihm und seinem Nachfolger, Herrn Dr. Fritz Eckhart Barth, herzlichst.

Der Direktor des Landesmuseum für Kärnten, Herr Hofrat Univ.-Prof. Dr. Gernot Piccottini und der Direktor des Stadtmuseums in Villach, Herr Hofrat Univ.-Prof. Dr. Dieter Neumann, stellten mir gleichermaßen die bei ihnen verwahrten Funde ohne Zögern zur Verfügung. Herrn Franz Poaschitz in Klagenfurt, Herrn Mag. Dr. Kurt Karpf in Villach und den Herren Dr. Anton Kern und cand. phil. Hans Reschreiter in Wien danke ich für die tatkräftige Hilfe beim mühevollen Umräumen der Funde, Univ.-Prof. Dr. Franz Glaser für die große Hilfe beim Sortieren der Akte.

Bald schon warf die Bewältigung der Materialflut technische Probleme auf. Ein Großteil der keramischen Funde im Naturhistorischen Museum Wien war noch unrestauriert. Dank des besonderen Entgegenkommens von Hofrat Angeli durften die Funde an mein Heimatinstitut nach Innsbruck gebracht werden, wo sie anfänglich von mir selbst soweit geklebt wurden, zumal ja unser kleines Institut damals über keine Fachkraft verfügte, dass Rekonstruktionszeichnungen der Gefäße möglich waren. Erst in einem zweiten Durchgang haben dann unser Neubestellter Restaurator, Herr Gerhard Sommer, und Herr cand. phil. Josef Ullmann, noch manches zusammzufügen vermocht. Inzwischen konnten auch die Scherbenfunde aus dem Landesmuseum für Kärnten dank der freundlichen Intervention des Neubestellten Kustos für Urgeschichte, Herrn Univ.-Doz. Dr. Paul Gleirscher, zur Dokumentation nach Innsbruck geholt werden.

Wenn man aber so wie ein Privatgelehrter des vorigen Jahrhunderts, der alles selbst zu besorgen hatte, werkt, darf es auch nicht verwundern, wenn es zu beträchtlichen zeitlichen Verzögerungen kommt. So hatte ich die zeichnerische Dokumentation der Funde in Wien, Klagenfurt und Villach selbst durchgeführt. Erst im Zuge des vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften geförderten Projektes „Dokumentation des hallstattzeitlichen Gräberfeldes von Frög in Kärnten“ konnten die Arbeiten beschleunigt werden. Frau Dr. Monika Ludescher hat dabei die Zeichnungen der keramischen Funde aus Wien in Innsbruck gefertigt. Das Austuschen der Rohzeichnungen haben dann in der Reihe ihres Einsatzes Frau cand. phil. Nadja Riedmann, Frau Dr. Monika Ludescher, Herr Mag. Michael Schick, Frau Mag. Ute Kurz und Herr Andreas Blaikner übernommen. Mein Freund, der Privatforscher Johann Appler, hat die Bleiplastik nach maßstabgetreuen Fotos abgezeichnet, zumal bei einer direkten zeichnerischen Aufnahme die Originale zerbröselt wären.

Parallel zur zeichnerischen Dokumentation mußte auch ein Aktenberg von etwa sechs Kilogramm Gewicht gesichtet, geordnet und teilweise transkribiert werden. Besonders das Umschreiben der Grabungsprotokolle von Caspar Kaiser – von ungelenker Hand in deutschem Kurrent verfasst – war ziemlich zeitraubend. Für die große Hilfe dabei danke ich unserem Seniorstudent, Herrn Dr. Harwick Arch. Frau Julia Stadler hat dann seine Abschriften mit dem PC erfasst.

Da Vorworte meist nach beendiger Arbeit verfasst werden, überwiegt üblicherweise die Euphorie über die Bewältigung des Themas. Ich habe aber hier die Probleme im Ablauf der Arbeit deshalb so ausführlich beschrieben, um jenen Kolleginnen und Kollegen, die noch vor einem solchen Arbeitsprogramm stehen, einerseits Mut zuzusprechen, Altbestände zur Bearbeitung zu übernehmen, andererseits aber vor einer – im wörtlichen Sinne – unprofessionellen Vorgangsweise zu warnen. Es ist eine Tatsache, dass die Erhalter der Universitäten unseren Fachinstituten beharrlich eine entsprechende Infrastruktur mit Restauratoren und Zeichnern verweigern und so auch eine Behinderung des wissenschaftlichen Personals in Kauf nehmen. Nur dank der Unterstützung durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung konnte dieses Projekt innerhalb einer vernünftigen Zeit abgeschlossen werden.

Es war aber bislang nur von jenen Damen und Herren die Rede, die mir in technischer Hinsicht geholfen haben. Wichtige Hinweise verdanke ich meinem Doktorvater, Herrn em. Univ.-Prof. Dr. Karl Kromer, und meinen Kollegen, Univ.-Prof. Dr. Walter Leitner und Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler, der mir besonders bei der Beschaffung entlegen publizierter Arbeiten zur Seite stand. Meinem Dienstvorgesetzten, Univ.-Prof. Dr. Konrad Spindler (Universität Innsbruck), der zudem die mühevollen Arbeit des Lektorats übernahm, verdanke ich zahlreiche Ratschläge. Dr. Manfred Fuchs (Bundesdenkmalamt, Außenstelle Klagenfurt) hat mich eingehend mit der Topographie des Gräberfeldes vertraut gemacht. Für Auskünfte und sachkundige Führungen in den entsprechenden Sammlungen und im Gelände danke ich Dipl. Arh. Tone Knez † (Dolenjski Muzej, Novo mesto), seinem Nachfolger Dipl. Arh. Borut Križ, Dr. Phil Mason (Denkmalamt Novo mesto), Dipl. Arh. Neva Trampuž-Orel und Dr. Anja Dular (Narodni Muzej, Ljubljana) und Dipl. Arh. Drago Svoljšak (Narodni Muzej, Ljubljana und Goriski Muzej, Nova Gorica), Prof. Dr. Mitja Guštin (damals Posavski Muzej Brežice, jetzt Universität Ljubljana), Dr. Janez Dular (Archäologisches Institut der Slowenischen Akademie für Wissenschaft und Kunst, Ljubljana), Dipl. Arh. Kristina Mihovilić (Arheoloski Muzej, Pula), Dr. Franco Marzatico (Castel Buonconsiglio, Trento) und Soprintendente Dr. Angela Ruta Serafini (Soprintendenza Beni Archeologici, Padova). In langen Gesprächen gaben mir Prof. Dr. Biba Teržan (Universität Ljubljana/Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Georg Kossack (Riedering), Dr. Erzsébet Jerem (Archäologisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest) und Prof. Dr. Stane Gabrovec (Ljubljana) wertvolle Anregungen.

Für die ausführlichen Diskussionen schulde ich meinen Freunden Oberkonservator Univ.-Prof. Dr. Markus Egg (RGZM Mainz), Dr. Carola Metzner-Nebelsick (Freie Universität Berlin), Dr. Louis Nebelsick (Landesdenkmalamt für Sachsen) und Dr. Christopher F. E. Pare (Universität Mainz) verbindlichsten Dank für die große Hilfe. Meiner Frau und meinen Kindern danke ich für die Geduld, die sie einem Familienvater, der alles andere im Kopfe hatte als die Seinen, entgegenbrachten.

Widmen möchte ich aber die Arbeit dem zeitweiligen Ausgräber von Frög, dem Museumsdiener Caspar Kaiser. Er hat mit seinem Fleiß und seiner scharfen Beobachtungsgabe als Autodidakt das Schlimmste bei der Ausbeutung des Gräberfeldes verhindert.

Die vorliegende Arbeit ist eine etwas erweiterte Fassung meiner Habilitationsschrift, die im Wintersemester 1997/98 an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck gemäß der Gutachten von Univ.-Prof. Dr. Markus Egg (Mainz), Prof. Dr. Mitja Guštin (Ljubljana), Prof. Dr. Georg Kossack (Riedering) und o. Univ.-Prof. Dr. Konrad Spindler angenommen wurde. Den Herausgebern von *Archaeolingua*, Frau Dr. Erzsébet Jerem und Herrn Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Meid, danke ich herzlichst für die mühevollen Drucklegung dieses Buches.

Innsbruck, im April 2002

Gerhard Tomedi